
MÄNNER UND SCHEIDUNG

Reden statt krank werden

Bei Scheidungen verzichten Männer oft auf Beistand. Jetzt will die Kirche eine Männergesprächsgruppe gründen.

«Wenn es zur Trennung oder Scheidung kommt, meinen Männer sehr oft, sie müssten nun alleine damit klarkommen», sagt David Kuratle. Er arbeitet in der Beratungsstelle für Ehe, Partnerschaft und Familie der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in Bern. In der Eheberatung hat er es noch mit Paaren – also auch mit Männern – zu tun. Doch wenn der Entschluss für eine Trennung gefallen sei, seien es fast nur noch Frauen, die weitere Gespräche während der Zeit der Trennung in Anspruch nähmen, sagt Kuratle.

Hausarzt statt Therapie

«Statt im Austausch mit anderen und mit Fachpersonen versuchen Männer, ihre Probleme selber zu verarbeiten», sagt Kuratle und stellt «eine Hypothe-

se» auf: «Dafür landen sie später andernorts.» Belegen lasse sich die Aussage nicht, aber von Hausärzten wisse er, dass sie es in ihren Praxen oft mit Männern zu tun hätten, deren körperliche Leiden oder Suchtprobleme auch auf nicht verarbeitete Fragen im Zusammenhang mit einer Trennung zurückzuführen seien. Es sei gesellschaftlich für Frauen immer noch selbstverständlicher und einfacher zu sagen, dass sie Hilfe und Unterstützung bräuchten.

Suchend und nicht arm

Doch jetzt will die kirchliche Beratungsstelle eine Gesprächsgruppe «für Männer in Trennung/Scheidung» ins Leben rufen. Themen wie Sorgerecht, neue Beziehungen, Sexualität, Schuld- und Versagensgefühle könnten dort – je nach Zusammensetzung der Gruppe – diskutiert werden, sagt Kuratle. Er wird die Gespräche zusammen mit seiner Kollegin Barbara Rissi leiten. Bis heute können sich gesprächswillige Männer anmelden.

Auf Grund der bisher eingegangenen Anmeldungen ist Kuratle zuversichtlich, dass die Gesprächsgruppe zu Stande kommt. Aber was sind das für Männer, die diese Form des Austausches suchen? «Es ist bei allen Beratungsangeboten so, dass Leute kommen, die generell auf der Suche nach Unterstützung sind», sagt Kuratle. Er stellt auch gesellschaftliche Unterschiede fest. Wer mit dem finanziellen Überleben beschäftigt sei, frage sich selten: «Wie geht es mir darin?»

Für vier Abende bezahlen die Teilnehmer, falls es ihre finanziellen Verhältnisse erlauben, 80 Franken. Die Beratungsstelle der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bieten die Gesprächsgruppe in Kooperation mit der Fachstelle Sozialarbeit der katholischen Kirche, der Pfarrei Dreifaltigkeit, dem Verein Männerzeitung und dem Verein Forum Männergesundheit an. **sgs**

Anmeldung bis heute: Beratungsstelle Ehe Partnerschaft Familie EPF, Marktgasse 31, 3011 Bern. www.berner-eheberatung.ch.